

Vierjährige technische MEM-Grundbildungen

Empfehlungen zur Umsetzung in den Berufsfachschulen

Automatikerin EFZ / Automatiker EFZ
Elektronikerin EFZ / Elektroniker EFZ
Konstrukteurin EFZ / Konstrukteur EFZ
Polymechanikerin EFZ / Polymechaniker EFZ

Version 1.0 vom 1. Januar 2009

Inhaltsverzeichnis

1.	Zusammenfassung: Die Neuerungen im Überblick	2
2.	Didaktische Hinweise	5
2.1	Kompetenzen-Ressourcen-Modell	5
2.2	Freiraum in den einzelnen Unterrichtsbereichen.....	6
2.3	Bereichsübergreifende Projekte	6
2.4	Koordination von Allgemeinbildung, Sport und Berufskunde	6
2.5	Fachkunde für Maturanden/Maturandinnen und Absolventen/ Absolventinnen einer zweiten Grundbildung	10
3.	Lektionenverteilung.....	11
3.1	Allgemeines	11
3.2	Pflichtunterricht nach degressivem Modell (2 – 2 – 1 – 1) für Automatiker/innen	11
3.3	Pflichtunterricht nach degressivem Modell (2 – 2 – 1 – 1) für Konstrukteur/innen und Polymechaniker/innen, Profil E.....	12
3.4	Pflichtunterricht nach degressivem Modell (2 – 2 – 1 – 1) für Polymechaniker/innen, Profil G	12
3.5	Pflichtunterricht nach degressivem Modell (2 – 2 – 1.5 – 1.5) für Elektroniker/innen	13
3.6	Stützkurse und Freifachunterricht bei degressiver Lektionenverteilung.....	14
3.7	Berufsmittelschulunterricht (BM) bei Pflichtunterricht nach dem degressiven Modell (Automatiker/innen, Konstrukteur/innen, Polymechaniker/innen)	15
3.8	Berufsmittelschulunterricht (BM) bei Pflichtunterricht nach degressivem Modell für Elektroniker/innen	15
4.	Zuteilung und Wechsel der Profile G und E in der Grundbildung Polymechaniker/in EFZ. 16	
4.1	Zuteilung des Profils	16
4.2	Wechsel des Profils	16
4.3	Berufsmaturitätsschule	17
5.	Zusammenarbeit Berufsfachschule, ÜK und Lehrbetrieb.....	18

1. Zusammenfassung: Die Neuerungen im Überblick

In Ergänzung zur Bildungsverordnung und zum Bildungsplan umfasst das vorliegende Dokument Empfehlungen für die Organisation und Gestaltung des Unterrichts an den Berufsfachschulen. Die Empfehlungen beziehen sich auf die Grundbildungen

- Automatikler/in EFZ
- Elektroniker/in EFZ
- Konstrukteur/in EFZ
- Polymechaniker/in EFZ.

Für die Umsetzung der beruflichen Grundbildung an der Berufsfachschule sind folgende Punkte und Neuerungen speziell zu beachten:

- In der Bildungsverordnung und im Bildungsplan werden die Bildungsziele nach dem Kompetenz-Ressourcen-Modell beschrieben. Damit soll die Grundbildung noch stärker auf die berufliche Handlungskompetenz ausgerichtet werden.
- Im berufskundlichen Unterricht sind in den einzelnen Unterrichtsbereichen deutlich mehr Lektionen dem Freiraum zugeteilt. Dadurch können spezifische Bedürfnisse der jeweiligen Berufsfachschule und Klasse besser berücksichtigt werden.
- Die für die Berufe wichtigen Inhalte der Stoffkunde (Materialkunde, Gefahrstoffe und Umweltschutz) sind neu im Unterrichtsbereich Werkstofftechnik integriert. Die übrigen Inhalte der Chemie sind nicht mehr im obligatorischen Lernstoff enthalten.
- Der bisherige «Offene Bereich» wurde bei den Grundbildungen Automatikler/in, Konstrukteur/in und Polymechaniker/in stark erweitert zum Unterrichtsgefäß «Bereichsübergreifende Projekte» (Beispiel Polymechaniker/in: total 160 Lektionen Profil E, 120 Lektionen Profil G).
- In den berufskundlichen Unterrichtsbereichen werden ab dem ersten Semester Erfahrungsnoten gebildet. Diese zählen zum Qualifikationsverfahren.

Die Anpassung der Lektionenzahlen ist in den folgenden Tabellen dargestellt.

Vierjährige technische MEM-Grundbildungen
Empfehlungen zur Umsetzung in den Berufsfachschulen

Lektionentafel Automatischer/in

Unterrichtsbereiche	bisher		ab 2009
	Profil G	Profil E	¹⁾
Technische Grundlagen	280	400	400
– Mathematik	60	140	140
– Informatik	40	40	80
– Lern- und Arbeitstechnik	20	20	20
– Physik	120	140	160
– Chemie (<i>neu in Werkstofftechnik integriert</i>)	40	60	–
Technisches Englisch	80	120	160
Werkstoff- und Zeichnungstechnik			160
Elektrotechnik und Elektronik			280
Automation			280
Bereichsübergreifende Projekte	120	120	160
Allgemeinbildung	480	480	480
Sport	200	240	240
Total	1800	2160	2160

¹⁾ neu nur noch ein Profil

Lektionentafel Polymechaniker/in und Konstrukteur/in

Unterrichtsbereiche	bisher		ab 2009	
	Profil G	Profil E	Profil G ²⁾	Profil E
Technische Grundlagen	280	400	320	400
– Mathematik	60	140	100	140
– Informatik	40	40	80	80
– Lern- und Arbeitstechnik	20	20	20	20
– Physik	120	140	120	160
– Chemie (<i>neu in Werkstofftechnik integriert</i>)	40	60	–	–
Technisches Englisch	80	120	80	160
Werkstoff- und Fertigungstechnik	240	240	280	280
Zeichnungs- und Maschinentechnik	280	320	240	280
Elektro- und Steuerungstechnik	120	240	80	160
Bereichsübergreifende Projekte	120	120	120	160
Allgemeinbildung	480	480	480	480
Sport	200	240	200	240
Total	1800	2160	1800	2160

²⁾ Profil G wird für Konstrukteur/in aufgehoben

**Vierjährige technische MEM-Grundbildungen
Empfehlungen zur Umsetzung in den Berufsfachschulen**

Lektionentafel Elektroniker/in

Unterrichtsbereiche	bisher		ab 2009
	Profil G	Profil E	¹⁾
Technische Grundlagen	280	400	400
– Mathematik	60	140	140
– Informatik	40	40	80
– Lern- und Arbeitstechnik	20	20	20
– Physik	120	140	160
– Chemie (<i>neu in Werkstofftechnik integriert</i>)	40	60	–
Technisches Englisch	80	120	160
Werkstoff- und Zeichnungstechnik	160	160	80
Elektrotechnik	200	280	280
Elektronik	200	320	320
Hard- und Softwaretechnik	200	280	360
Bereichsübergreifende Projekte	120	120	80
Allgemeinbildung	480	480	480
Sport	200	240	320
Total	1960	2440	2480

¹⁾ neu nur noch ein Profil

2. Didaktische Hinweise

2.1 Kompetenzen-Ressourcen-Modell

In den MEM-Grundbildungen erwerben die Lernenden die für eine erfolgreiche Berufsausübung erforderlichen Handlungskompetenzen und Ressourcen. Die Lernenden werden dadurch befähigt, typische Situationen ihres Berufs kompetent zu bewältigen.

Der Aufbau der Handlungskompetenzen erfolgt über Aufträge und Projekte, die von den Lernenden, ihrem Bildungsstand entsprechend, möglichst selbstständig bearbeitet werden. Die Ressourcen sind Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen, die für den Aufbau der Handlungskompetenzen von Bedeutung sind. Sie werden zu fachlichen, methodischen und sozialen Ressourcen gebündelt.

Beim Aufbau der Handlungskompetenzen und Ressourcen arbeiten alle Lernorte eng zusammen und koordinieren ihre Beiträge wie sie im Kompetenzen-Ressourcen-Katalog dargestellt sind.

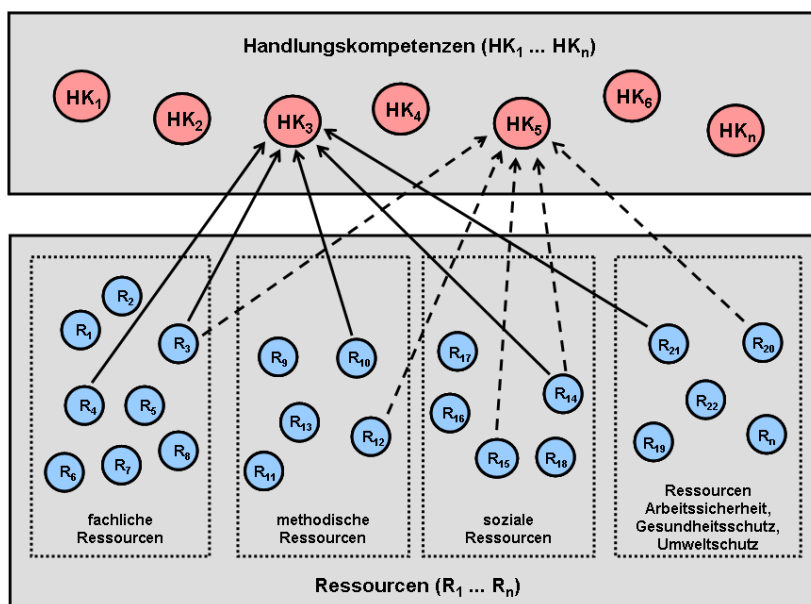


Abb. Handlungskompetenzen und Ressourcen

Die Berufsfachschule kann an den Aufbau der beruflichen Handlungskompetenzen einen wertvollen Beitrag leisten, indem sie fächerorientierte und handlungsorientierte Unterrichtseinheiten kombiniert. In fächerorientierten Unterrichtseinheiten werden Ressourcen aufgebaut, die mit typischen Situationen des Berufs verknüpft sind. In handlungsorientierten Unterrichtseinheiten werden fächerübergreifend die technischen Kenntnisse angewandt und an praktischen Beispielen vertieft. Dabei steht die Vernetzung der einzelnen Ressourcen im Vordergrund.

Um den handlungsorientierten Unterricht zu fördern, wurden mehr Lektionen dem Freiraum und den «Bereichsübergreifenden Projekten» zugeordnet.

2.2 Freiraum in den einzelnen Unterrichtsbereichen

Die Lektionen des Freiraums in den einzelnen Unterrichtsbereichen sollen verwendet werden, um die obligatorischen Themen zu ergänzen und zu vertiefen.

Möglichkeiten zur Gestaltung des Freiraums:

- Bearbeitung von Praxisbeispielen
- berufsspezifische Ergänzungen und Vertiefungen wie z.B. Simulationen auf Computer in Mathematik und Physik; Akustik und Optik für Elektroniker usw.
- aktuelle Technologien und Produkte

2.3 Bereichsübergreifende Projekte

Der bisherige «Offene Bereich» wurde stark erweitert zum Unterrichtsgefäß «Bereichsübergreifende Projekte» (total 160 Lektionen).

Die Lektionen des Unterrichtsbereichs «Bereichsübergreifende Projekte» sind zur Förderung der Handlungskompetenz der Lernenden wie folgt einzusetzen:

- Bereichsübergreifende Projektarbeiten
- lernortübergreifende Projektarbeiten in Zusammenarbeit mit den überbetrieblichen Kursen und Lehrbetrieben
- interdisziplinäre Praxisbeispiele

Die Inhalte und behandelten Themen werden durch die Berufsfachschule in enger Zusammenarbeit mit den Lehrbetrieben festgelegt. Sie müssen sich klar von Stütz- und Förderunterricht abgrenzen.

2.4 Koordination von Allgemeinbildung, Sport und Berufskunde

Der allgemeinbildende Unterricht hat zum Ziel, jungen Menschen eine Orientierungshilfe für ihre aktuelle Lebenssituation zu bieten und sie unter ganzheitlichen Gesichtspunkten auf ihr späteres berufliches und privates Leben vorzubereiten.

Der allgemeinbildende Unterricht soll Schwerpunkte setzen auf diejenigen praxisnahen Lerninhalte, die den Einstieg in das Berufsleben und die Bewältigung typischer Lebenssituationen von jungen Menschen unterstützen. Die Allgemeinbildung und die Berufskunde haben die gleiche Bedeutung für die Kompetenzentwicklung der Lernenden. Sowohl in der Allgemeinbildung als auch in der Berufskunde gelten als Unterrichtssprachen die Standardsprache und Englisch.

Vierjährige technische MEM-Grundbildungen
Empfehlungen zur Umsetzung in den Berufsfachschulen

Für die Berufskunde und die Allgemeinbildung sind z.T. ähnliche Lerninhalte vorgesehen. Eine gegenseitige Abstimmung ist daher notwendig. Die folgende Liste gibt dazu eine Empfehlung.

■ = Einführen □ = Anwenden BK = Berufskunde ABU = Allgemeinbildung

Lerninhalte (4-jährige Grundbildungen)	BK	ABU	Sport
Fachkompetenz (fachliche Ressourcen)			
Für seine eigene Lebenssituation ein zweckmässiges Budget erstellen und einhalten		■	
Eigene Zahlungen rechtzeitig und korrekt erledigen		■	
Konsequenzen von Schuldbetreibung und Konkurs verstehen und eine persönliche Schuldbetreibung vermeiden		■	
Eigene Steuererklärung korrekt ausfüllen		■	
Funktionsweise und den Zweck der Privat- und Sozialversicherungen verstehen		■	
Inhalt und Konsequenzen von einfachen Verträgen des täglichen Lebens verstehen und entsprechend handeln (Beispiele: Mietvertrag, Kaufvertrag, Abzahlungsvertrag, Leasingvertrag)		■	
Korrekte und vollständige Bewerbung erstellen	□	■	
Sich in einem Bewerbungsgespräch zweckmässig und erfolgreich verhalten	□	■	
Einen Arbeitsvertrag verstehen und erfolgreich aushandeln	□	■	
Ursachen und Folgen von risikoreichem Verhalten kennen	□	■	
Sich in der Freizeit sicher verhalten und Unfälle vermeiden		■	□
Sich gesund ernähren, genügend bewegen und zweckmässig entspannen		□	■
Mit Ressourcen schonend umgehen (Abfallbewirtschaftung, Energieverbrauch)	□	■	

Vierjährige technische MEM-Grundbildungen
Empfehlungen zur Umsetzung in den Berufsfachschulen

Lerninhalte (4-jährige Grundbildungen)	BK	ABU	Sport
Methodenkompetenz (methodische Ressourcen)			
Lern- und Arbeitstechnik			
Gute Lernbedingungen schaffen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Systematisch Arbeiten (Projekte und Aufträge gemäss IPERKA bearbeiten)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Arbeits- und Lerntechniken wie Lesetechnik, Mindmap und Kreativitätstechniken einsetzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Dokumentationen aus dem eigenen Arbeitsbereich erstellen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Tabellen, Diagramme und Bilder in Dokumente integrieren	<input checked="" type="checkbox"/>		
Massnahmen zur Angst- und Stressbewältigung anwenden.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Information und Kommunikation			
Informationen im Internet suchen und beschaffen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Eigene Informationen im Internet publizieren (z.B. auf Lernplattform, Blog)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Kollaborative Werkzeuge einsetzen (z.B. Diskussionsforum, Wiki, Chat)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Mitteilungen senden und empfangen (E-Mails)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Telefongespräche korrekt ausführen (deutsch und englisch)		<input checked="" type="checkbox"/>	
Mitteilungen verständlich dokumentieren (deutsch und englisch)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Präsentationstechnik			
Präsentationen planen und vorbereiten	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Präsentationen erstellen und formatieren	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Tabellen, Diagramme und Bilder in Präsentationen integrieren	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Präsentationen überzeugend durchführen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Rhetorik und Körpersprache wirkungsvoll einsetzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Präsentationshilfsmittel zweckmässig einsetzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	

Vierjährige technische MEM-Grundbildungen
Empfehlungen zur Umsetzung in den Berufsfachschulen

Lerninhalte (4-jährige Grundbildungen)	BK	ABU	Sport
Sozial- und Selbstkompetenz (soziale Ressourcen)			
Teamfähigkeit und Konfliktfähigkeit			
Mit anderen Personen arbeiten und nach Lösungen suchen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Getroffene Entscheide akzeptieren und umsetzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gespräche mit anderen Personen planen, durchführen und auswerten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Konstruktive Kritik üben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Konflikte wahrnehmen und ruhig und überlegt vorgehen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umgangsformen			
Sich im Umgang mit Personen der Berufsfachschule professionell verhalten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anstandsregeln einhalten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pünktlich, ordentlich und zuverlässig sein	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Menschen aus dem eigenen und aus anderen Kulturkreisen mit Anstand, Respekt und Verständnis begegnen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Dokumente

Im Rahmen der Allgemeinbildung soll sich jede lernende Person zu folgenden Themen zweckmässige und praxistaugliche Dokumente (Vorlagen, Checklisten, Beispiele, Informationsquellen usw.) erarbeiten.

- Erfolgreich telefonieren
- E-Mails, die gut ankommen
- Erfolgreich präsentieren
- Professionelle Bewerbung
- Budget erstellen
- Sparen und Vorsorgen
- Steuererklärung erstellen
- Wohnung mieten
- Anlass planen und durchführen
- Fit durch den Alltag (Ernährung, Bewegung, Entspannung)

Diese Dokumente sind in der Ausbildung an den andern Lernorten als Hilfsmittel einzusetzen und sinnvoll zu ergänzen.

2.5 Fachkunde für Maturanden/Maturandinnen und Absolventen/ Absolventinnen einer zweiten Grundbildung

way-up.ch bietet Maturandinnen und Maturanden einen zweijährigen Lehrgang mit Berufsabschluss (siehe: www.way-up.ch).

Sowohl Maturanden/Maturandinnen als auch Absolventen/Absolventinnen, welche bereits den Fähigkeitsausweis einer beruflichen Grundbildung besitzen, verfügen sowohl über die gemäss Lehrplan für den Allgemeinbildenden Unterricht verlangte Allgemeinbildung als auch über die berufsunabhängigen technischen Grundlagen (Mathematik, Lern- und Arbeitstechnik, Informatik, Physik) sowie Technisches Englisch. Bei entsprechender Planung der Schultage ist es unter Umständen möglich, dass solche Lernende den berufskundlichen Unterricht zweier Bildungsjahre gleichzeitig besuchen. Damit können diese verkürzten Grundbildungen in zwei Jahren absolviert werden.

3. Lektionenverteilung

3.1 Allgemeines

Die Verteilung der Lektionenzahlen auf die Bildungsjahre ist nicht vorgeschrieben. Die Lehrpläne lassen daher bezüglich Lektionenverteilung, Einstufung in die Profile (Polymechaniker/in), Klassenbildung, einigen Freiraum und ermöglichen damit regional optimierte Lösungen.

Die dargelegten Standardlösungen sind als Empfehlungen zu betrachten. Verbindlich sind die Bildungsverordnung und der Bildungsplan sowie die gesetzlichen Bestimmungen und kantonalen Umsetzungsregelungen.

Die Beispiele beziehen sich auf den Pflichtunterricht (Berufskunde und Allgemeinbildung). Ergänzend dazu gibt es Stützkurse und Freifachunterricht.

3.2 Pflichtunterricht nach degressivem Modell (2 – 2 – 1 – 1) für Automatiker/innen

Schultage pro Woche

2				
1				

	1. LJ	2. LJ	3. LJ	4. LJ	Total
Allgemeinbildung	120	120	120	120	480
Grundlegende Unterrichtsbereiche	240	240	40	40	560
Technische Grundlagen	200	200			400
Technisches Englisch	40	40	40	40	160
Berufskunde	280	280	160	160	880
Berufsspezifische Unterrichtsbereiche	240	240	120	120	720
Bereichsübergreifende Projekte	40	40	40	40	160
Sport	80	80	40	40	240
Total Lektionen pro Jahr	720	720	360	360	2160

3.3 Pflichtunterricht nach degressivem Modell (2 – 2 – 1 – 1) für Konstrukteur/innen und Polymechniker/innen, Profil E

Schultage pro Woche					
2					
1					

	1. LJ	2. LJ	3. LJ	4. LJ	Total
Allgemeinbildung	120	120	120	120	480
Grundlegende Unterrichtsbereiche	240	240	40	40	560
Technische Grundlagen	200	200			400
Technisches Englisch	40	40	40	40	160
Berufskunde	280	280	160	160	880
Berufsspezifische Unterrichtsbereiche	240	240	120	120	720
Bereichsübergreifende Projekte	40	40	40	40	160
Sport	80	80	40	40	240
Total Lektionen pro Jahr	720	720	360	360	2160

3.4 Pflichtunterricht nach degressivem Modell (2 – 2 – 1 – 1) für Polymechniker/innen, Profil G

Schultage pro Woche					
2					
1					

	1. LJ	2. LJ	3. LJ	4. LJ	Total
Allgemeinbildung	120	120	120	120	480
Grundlegende Unterrichtsbereiche	240	80	40	40	400
Technische Grundlagen	240	80			320
Technisches Englisch			40	40	80
Berufskunde	280	120	160	160	720
Berufsspezifische Unterrichtsbereiche	240	120	120	120	600
Bereichsübergreifende Projekte	40		40	40	120
Sport	80	40	40	40	200
Total Lektionen pro Jahr	720	360	360	360	1800

3.5 Pflichtunterricht nach degressivem Modell (2 – 2 – 1.5 – 1.5) für Elektroniker/innen

In der die Grundbildung Elektroniker/in ist gegenüber den Grundbildungen Automatiker/in, Konstrukteur/in und Polymechniker/in ein erweiterter Berufskundeunterricht erforderlich. Für diesen erweiterten Unterricht sind Schulhalbtage bei durchgehendem wöchentlichem Unterricht kaum zu vermeiden. Für Schulen mit grossem Einzugsgebiet besteht die Möglichkeit, anstelle eines wöchentlichen Halbtages alle zwei Wochen einen ganzen Tag oder ein ganzes Semester einen ganzen Tag anzusetzen.

Schultage pro Woche

2				
1				

	1. LJ	2. LJ	3. LJ	4. LJ	Total
Allgemeinbildung	120	120	120	120	480
Grundlegende Unterrichtsbereiche	240	240	40	40	560
Technische Grundlagen	200	200			400
Technisches Englisch	40	40	40	40	160
Berufskunde	280	280	280	280	1120
Berufsspezifische Unterrichtsbereiche	280	280	240	240	1040
Bereichsübergreifende Projekte	0	0	40	40	80
Sport	80	80	80	80	320
Total Lektionen pro Jahr	720	720	520	520	2480

3.6 Stützkurse und Freifachunterricht bei degressiver Lektionenverteilung

Die Bedürfnisse der Lernenden und der Lehrbetriebe sowie die Möglichkeiten der Berufsfachschulen in Bezug auf Stützkurse und Freifachunterricht sind stark unterschiedlich. Von normierten Lösungen ist deshalb abzusehen. Regionale Lösungen sind in gegenseitiger Absprache zu vereinbaren, wobei in der Regel von folgenden Rahmenbedingungen auszugehen ist:

- Wenn Stützkurse oder Freifachunterricht keine zusätzlichen Schulhalbtage beanspruchen sollen, sind sie nach Möglichkeit an Samstagen anzubieten.
- Bei kurzen Reisewegen liegen auch gute Erfahrungen mit Stützkursen in den ersten Morgenstunden vor (z.B. von 07.30 Uhr bis 09.00 Uhr, anschliessend Arbeit im Lehrbetrieb).
- Stützkurse sind nicht zwingend semesterweise anzusetzen, sondern gezielt zur Behebung von Lernproblemen bzw. Lerndefiziten zu starten und sobald sinnvoll wieder abzusetzen.
- Stützkurse müssen nicht unbedingt im selben Schulhaus, in dem der Pflichtunterricht besucht wird, stattfinden. Um die Reisezeit für den Besuch einzelner Stützkurslektionen möglichst klein zu halten, könnte auch ein Stützkursbesuch an der nächstliegenden Berufsfachschule geprüft werden.
- Freifachunterricht kann auch in Blockform durchgeführt werden.

3.7 Berufsmittelschulunterricht (BM) bei Pflichtunterricht nach dem degressiven Modell (Automatiker/innen, Konstrukteur/innen, Polymechniker/innen)

Die Lektionszahlen für die Berufskunde und Sport sind so angesetzt, dass der Pflichtunterricht ganze oder halbe Tage beansprucht. Dadurch ist der Besuch der Berufsmittelschule auch für Lernende aus gemischten Klassen möglich. Sofern durch die zweite Lektion Sport im dritten und vierten Bildungsjahr ein Halbtage (5 Lektionen) nicht überschritten werden soll, kann diese als Sportblock (z.B. Sportwoche) erteilt werden.

Da in der Regel die Betriebe die durchgehende Abwesenheit an 2 Tagen für BM-Lernende begrüssen, ist es sinnvoll die zur Verfügung stehenden Lektionen am «Nicht-BM-Tag» für Wahlpflichtfach-, Freifach- oder Projektunterricht zu nutzen.

Schultage pro Woche

2		BM		
1				

	1. LJ	2. LJ	3. LJ	4. LJ	Total
Berufsmaturitäts-Unterricht	360	360	360	360	1440
Berufskunde	280	280	160	160	880
Berufsspezifische Unterrichtsbereiche	240	240	120	120	720
Bereichsübergreifende Projekte	40	40	40	40	160
Sport	80	80	80	80	320
Total Lektionen pro Jahr	720	720	600	600	2640

Gilt für die Grundbildungen Automatiker/in, Polymechniker/in, Konstrukteur/in

3.8 Berufsmittelschulunterricht (BM) bei Pflichtunterricht nach degressivem Modell für Elektroniker/innen

Durch den gegenüber den Berufen Automatiker/in, Konstrukteur/in und Polymechniker/in erhöhten Berufskundeunterricht wird bei der Grundbildung Elektroniker/in zusammen mit dem Berufsmittelschul-Unterricht das Maximum von 2880 Lektionen ausgenutzt. Es besteht deshalb wenig Spielraum für einen verzögerten BM-Beginn. Ein späterer BM-Beginn ist nur unter speziellen Bedingungen und Absprachen möglich (z.B. wenn der Sportunterricht nicht in vollem Umfang durchgeführt wird).

4. Zuteilung und Wechsel der Profile G und E in der Grundbildung Polymechaniker/in EFZ

Die Zuteilung des Profils G oder E und der Profilwechsel im Beruf Polymechaniker/in EFZ erfolgt aufgrund einer Gesamtbeurteilung durch den Lehrbetrieb und die Berufsfachschule.

Im Einverständnis zwischen den Lehrbetrieben und der Berufsfachschule können Abweichungen der nachfolgenden Bestimmungen in den Kapiteln 4.1 und 4.2 geregelt werden. Das letztlich gewählte Verfahren ist von der kantonalen Behörde genehmigen zu lassen.

4.1 Zuteilung des Profils

Die Zuteilung des Profils kann **vor Beginn** (Variante A) oder **am Ende des ersten Semesters** (Variante B) erfolgen. Die Anbieter der Bildung in beruflicher Praxis und die Berufsfachschulen entscheiden sich gemeinsam für das angewendete Verfahren.

Variante A: Zuteilung des Profils vor Beginn des ersten Semesters

Der Lehrbetrieb entscheidet bei Vertragsabschluss oder spätestens bis zum Beginn der beruflichen Grundbildung, in welchem Profil die Ausbildung an der Berufsfachschule begonnen wird.

Folgende grundsätzlichen Aspekte sind zu beachten:

- Zur Festlegung der Zuteilung können die Berufsfachschulen im Einvernehmen mit den Lehrbetrieben Eintrittstests durchführen.
- Lernende mit bestandener BM-Aufnahmeprüfung werden dem Profil E zugeteilt.
- Das zu Beginn der beruflichen Grundbildung festgelegte Profil wird **nicht** im Lehrvertrag festgehalten.
- Nach Möglichkeit sind die Profile G und E in getrennten Klassen zu führen.

Variante B: Zuteilung des Profils am Ende des ersten Semesters

Vor dem ersten Semester werden die Lernenden keinem Profil zugeteilt. Im ersten Semester werden alle Lernenden in der Berufskunde gemäss Profil E unterrichtet. Am Ende des ersten Semesters erfolgt die Zuteilung zu Profil E oder G aufgrund von Bedingungen, welche die Berufsfachschule in Absprache mit den Lehrbetrieben festgelegt hat.

4.2 Wechsel des Profils

Der Wechsel des Profils erfolgt aufgrund einer Gesamtbeurteilung in Absprache zwischen der Berufsfachschule, dem Lehrbetrieb und der lernenden Person, wobei die folgenden Kriterien zu berücksichtigen sind:

Wechsel von Profil G zu E

Kriterium ist die Erfahrungsnote des berufskundlichen Unterrichts im vorangehenden Semester. Da der Wechsel zum Profil E in der Regel mit einem speziellen Engagement zur Erreichung des Anschlusses verbunden ist, sind zusätzlich die Qualifikationen im Lehrbetrieb gemäss Bildungsbericht in Betracht zu ziehen.

Von Profil G zu E wechselt somit, wer

1. eine Erfahrungsnote des berufskundlichen Unterrichts von mindestens 5.0 aufweist und
2. die zusätzliche Belastung auch aus betrieblicher Sicht verkraftet.

Ein Wechsel von Profil G auf E ist nur bis Beginn des 7. Semesters möglich.

Vierjährige technische MEM-Grundbildungen

Empfehlungen zur Umsetzung in den Berufsfachschulen

Verfahrensablauf: Es ist ein von den Vertragsparteien unterzeichneter Antrag an die Berufsfachschule einzureichen.

Wechsel von Profil E zu G

Die Entscheidungsgrundlage bilden die Leistungen der oder des Lernenden im vorangegangenen Semester.

1. Bedingungen für den Verbleib im Profil E:
Die Erfahrungsnote des berufskundlichen Unterrichts des vorangehenden Semesters beträgt mindestens 4.0.
2. Der Wechsel zu Profil G ist letztmals zu Beginn des 7. Semesters möglich

Verfahrensablauf: Die Berufsfachschule informiert die Vertragsparteien schriftlich über einen vorzuziehenden Wechsel des Profils. Die Entscheidung erfolgt in Absprache zwischen der Berufsfachschule und den Vertragsparteien.

4.3 Berufsmaturitätsschule

Solange eine lernende Person die Berufsmaturitätsschule (BM) besucht, ist sie dem Profil E zugeteilt. Für vorzeitig aus der BM ausscheidende Lernende werden für die Erfahrungsnote nur die aus der Berufskunde vorhandenen Noten gemäss Bildungsplan Kap. 2.4.4 berücksichtigt.

5. Zusammenarbeit Berufsfachschule, ÜK und Lehrbetrieb

Damit die regionalen Bedürfnisse von Lehrbetrieben und Berufsfachschulen berücksichtigt werden können, sind verschiedene Punkte im Bildungsplan bewusst nicht abschliessend festgelegt worden. Folgende Punkte sind deshalb mit den Lehrbetrieben abzusprechen und festzulegen:

- Lektionenverteilung über die Bildungsjahre und Semester
- Abstimmung des Schullehrplans auf die Ausbildung in den Betrieben und in den ÜK
- Koordination von Berufskunde und überbetrieblichen Kursen
- Koordination von Berufskunde und Allgemeinbildung
- Inhalte des Unterrichtsbereichs «Bereichsübergreifende Projekte»
- Angebot und zeitliche Durchführung der Freikurse
- Möglichkeiten für den Besuch von Stützkursen

Zur effizienten Absprache dieser Punkte mit den Lehrbetrieben und ÜK-Verantwortlichen eignen sich – in der Regel nach Berufen getrennte – Berufsbildnertagungen, welche mindestens einmal jährlich an der Berufsfachschule durchgeführt werden.

Für die Durchführung ist folgendes Vorgehen denkbar: Die Berufsfachschule arbeitet Lösungsvorschläge für abzusprechende Punkte aus – eventuell in einer kleinen Gruppe mit Vertretern typischer Lehrbetriebe und ÜK-Verantwortlichen – und stellt diese mit der Einladung zur Tagung den Lehrbetrieben und den ÜK-Verantwortlichen zu. An der Tagung werden die Vorschläge vorgestellt, begründet, mit den Teilnehmenden besprochen und bereinigt.

Sowohl im Lehrbetrieb als auch in der Berufsfachschule erfolgt die Ausbildung vermehrt bereichsübergreifend und projektorientiert. Bei der Zusammenarbeit in gemeinsamen Projekten können alle drei Lernorte profitieren, wenn z.B. in betrieblichen Projekten Berufsschullehrer als Coach für theoretische Belange mitwirken oder wenn z.B. bei Projektarbeiten der Berufsfachschule die Ausführung praktischer Arbeiten in den Betrieben erfolgen kann. Zudem können im berufskundlichen Unterricht diejenigen Projekte behandelt werden, die anschliessend im ÜK realisiert werden.